

**Beerdigung von Hubert A. Nußbaumer, 78 Jahre
am 3.1.2019 in Wiblingen**

**Requiem um 9.30 Uhr in der Basilika St. Martin, Beerdigung anschließend auf dem
Friedhof Wiblingen**

Einführung und Begrüßung

wir sind hier heute zahlreich versammelt, um Abschied zu nehmen von Pfarrer Hubert Nußbaumer. Aus vielen Orten sind Sie alle heute gekommen, den Orten seiner Kindheit und Jugend und seines Wirkens als Priester und Pfarrer. Wir alles sind Gott dankbar für das Geschenk seines Lebens und spüren, dass wir ihm viel zu verdanken haben. Wir sind versammelt wenige Tage nach Weihnachten, wo wir noch ganz erfüllt sind, vom Geheimnis der Menschwerdung Gottes, in das sich auch der verstorbene Hubert Nußbaumer Zeit seines Lebens vertieft hat. Er hat die Menschlichkeit Gottes in besonderer Weise verkörpert und gelebt.

So sind wir gekommen, hier in der Wiblinger Basilika, wo er 15 Jahre als aktiver Pfarrer bis 2006 gewirkt hatte und Eucharistie gefeiert hatte, das Requiem für ihn feiern. Wir feiern es unter dem Wiblinger Kreuz, das ihm so vertraut war und von ihm so geschätzt wurde. Vorne über dem Hochaltar stehen die Worte: Betet Gott an in der Vorhalle seines Heiligtums. Auf dem Altarbild von Januarius Zick ist die Kreuzigung abgebildet. Ja, der Gekreuzigte Herr ist die Tür zum Heiligtum, zum Himmel. Er hat am Kreuz die Tür zum Himmel aufgetan. Und das ist auch das Zentrum dieser Basilika, das Kreuz und er Kreuzpartikel, mit der so oft den Segen gespendet hat, weil er selbst gespürt hat, welche Kraft in der Botschaft des Kreuzes liegt, und welchen Halt wir darin finden. Und so kommen dieses Kreuz, das auch auf seinem Sterbebild abgebildet ist und sein Primizspruch wieder zusammen: Macht euch keine Sorgen, denn die Freude am Herrn ist eure Stärke.

So wollen wir jetzt zu diesem Herrn rufen, ihn um sein Erbarmen bitten mit dem Verstorbenen Pfarrer Nußbaumer, aber auch mit uns, die wir heute Abschied nehmen, mit unsrer Kirche und unsrer Welt. Der Chor singt das Kyrie, aus einer auch Hubert Nußbaumer vertrauten Messe von Josef Zangl.

Lesung 1 Joh 2,29-3,2, Evangelium Lk 2,22-32

Liebe Mitbrüder, liebe Angehörige der Familie, liebe Frau Waizenegger, liebe versammelte Trauergemeinde

in seinem Zimmer im Annastift ist Pfarrer Hubert Nußbaumer am 4. Adventssonntag im Alter von 78 Jahre gestorben. Es läuteten die Glocken des Ulmer Münsters und in der Kapelle des Annastifts wurde gerade Gottesdienst gefeiert. Er war bereit zu sterben gewesen und er war vorbereitet darauf. Einige Male hatte ich mit ihm noch eine Tischmesse zelebrieren können und ich staunte jedesmal, wie Texte und Handlungen der Eucharistie ganz tief in ihm präsent waren, wie er sie sprechen und zelebrieren konnte, auch wenn er, der sonst seit seiner Krankheit mehr fast gar nicht redete. Und so hat er auch an diesem Sonntag morgen auf den Beginn der Eucharistie gewartet, das Läuten der Glocken, wie der greise Simeon im Tempel, als er das Jesuskind erblickt sein Leben zurück geben konnte in Gottes Hände mit den Worten: *Nun lässt du Herr deinen Knecht in Frieden scheiden, denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht das die Heiden erleuchtet und Herrlichkeit für dein Volk Israel.*

In dieses Gebet des greisen Simeon, das die Mönche und Geistlichen jeden Abend in der Komplet

beten und so den Tag, wie er war, in Gottes Hände zurücklegen, mit Dank und Bitte, so wollen auch wir heute dieses Gebet sprechen für Hubert Nußbaumer am Ende seines irdischen Lebens und sein Leben dankbar und bittend in Gottes Hände zurücklegen. Wir tun es im benediktinischen Geist des ehemaligen Wiblinger Klosters, wo Mönche über viele Jahrhunderte das Stundengebet verrichtet haben.

Und so wollen wir wenigstens skizzenhaft nochmal ein Licht darauf werfen, wo er gewirkt hat und was ihn ausgemacht hat, wenigstens skizzenhaft seinen Lebensweg vergegenwärtigen, so gut ich das eben kann als Pfarrer, der hier erst seit vier Jahren da ist.

Geboren wurde Hubert Nußbaumer am 27. April 1940 in Stuttgart, aufgewachsen ist er wegen des Krieges in Ellwangen und es sind noch viele Bezüge nach Ellwangen da. Nach dem Studium in Tübingen wurde er am 18. Juli 1965 von Bischof Carl Josef Leiprecht in Riedlingen zum Priester geweiht. Er war dann drei Jahre Vikar in Schwäbisch Gmünd und 7 Jahre Kaplan in Donzdorf. Seine erste Pfarrstelle trat er in der großen Stadtpfarrei St. Petrus Canisius in Friedrichshafen an, wo er 15 Jahre segensreich wirkte und er war gern am Bodensee. Nach der Feier seines 50. Geburtstags war es für ihn Zeit nochmal aufzubrechen, und so kam er 1991 nach Wiblingen in diese herrliche Klosterkirche zusammen mit St. Anton in Unterweiler. Damals gab es noch keine Seelsorgeeinheiten. Die Wiblinger Klosterkirche hatte es ihm angetan. Zwei Jahre später schon durfte er das 900 jährige Jubiläum der Klostergründung und die Erhebung der Klosterkirche zur Basilika feiern. Ja, er hatte etwas übrig für die Kunst und die Geschichte des Klosters und auch ein Herz für die Musik, und die Art wie hier in der Basilika Kirchenmusik entfaltet wurde und auch heute bei seinem Requiem erklingt. Etwas besonderes war für ihn auch die Übertragung eines Fernsehgottesdienstes aus der Basilika im ZDF. Wie oft hat er diese DVD angeschaut, als ich bei ihm zu Besuch war in den Jahren seiner Krankheit.

Er war immer ein Pfarrer, der gern bei den Leuten war, gern bei einem Kaffee oder Viertele sitzen blieb. Und er pflegte ein sehr offenes Pfarrhaus, wozu auch Angelika Waizenegger, seine Haushälterin beitrug, die viele Jahrzehnte an seiner Seite war, bis zuletzt. Sein verschmitzter Humor, seine Lebensweisheiten sind vielen von uns in bleibender Erinnerung. Er war durch und durch ein Seelsorger, der den Einzelnen im Blick hatte mit seinen Anliegen und er machte da keine Unterschiede. Vor allem hatte er auch ein ganz offenes Herz für behinderte Menschen und das ist ein Erbe das bleibt, das man das hier in Wiblingen spürt, dass diese Offenheit gerade unter den Ministranten beispielsweise geblieben ist. Oft hat er auch Gottesdienste in der Behinderteneinrichtung Tannenhof hier in Wiblingen gehalten.

Seine zuversichtliche Lebenseinstellung konnte man immer auch dann spüren, wenn er seine Ukulele auspackte und anfang, Lieder zu singen. Das war bei vielen Taufen, Schülergottesdiensten der Fall, aber auch mal in geselliger Runde. Das brachte viele Herzen in Schwingung. Wichtig waren ihm auch die Kommunionkinder, in der Ehevorbereitung engagierte er sich in Marriage encounter und geistlich war er beheimatet im Cursillo.

Ja, man kann guten Herzens sagen, er hat seinen Primizspruch tief verinnerlicht: Macht euch keine Sorgen, denn die Freude, am Herrn ist eure Stärke. Er strahlte immer eine große Freundlichkeit und Zuversicht aus, und hat nie gejamert.

Das gilt bis hinein in sein Alter. Er war im März 2006 aus gesundheitlichen Gründen in Ruhestand gegangen, zwischen Weihnachten und Dreikönig in diesem Jahr erkrankte er an Alzheimer Demenz, so dass er von einem Tag auf den Anderen kaum mehr reden konnte. In diesen 11 Jahren fand er im Annastift eine gute, neue Heimat, wo er sich sehr wohlfühlte, auch durch das gottesdienstliche Angebot und von seiner Haushälterin und den Mitarbeiterinnen bestens betreut war und wo er nun auch verstorben ist.

Wir stehen hier unter der Kuppel der Basilika, wo der Himmel offen scheint. Er hat immer wieder über den Himmel auf Erden gepredigt hier in der Basilika. Wir dürfen heute darauf vertrauen, dass

der Himmel nun offen für ihn steht, dass der offene Himmel bei der Taufe, die hier so oft unter der Kuppel stattfindet, nun auch in Tod und Auferstehung Jesu offen steht. Wir alle sind auf Tod und Auferstehung Jesu getauft. Diese Kirche macht dies besonders deutlich. Am Kreuz hat Jesus uns die Tür zum Himmel aufgetan. So steht nun der Himmel für Pfarrer Hubert Nußbaumer offen und ihm ist dort eine Wohnung und ein Platz bereitet beim himmlischen Hochzeitsmahl. Er hat ein Leben lang aus der Eucharistie Kraft und Freude für seinen Dienst geschöpft, auch in der langen Phase seiner Krankheit. Während der Feier der Eucharistie im Annastift konnte er wie Simeon sprechen: Nun läßt du Herr deinen Knecht, wie du gesagt hast in Frieden scheiden, denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast. So dürfen wir ihn jetzt ganz geborgen wissen in der Herrlichkeit und im Licht Gottes im Himmel. Ja, so ist er am Ziel seines Lebens angelangt, wie es auch sein Primizspruch sagt, aus dem er gelebt hat.

So wollen wir Abschied nehmen und sein Leben in Gottes Hände zurücklegen mit dem Spruch, aus dem er ein Leben lang gelebt hat, seinem Primizspruch, der zugleich auch uns die österliche Perspektive sein kann, wie wir heute von ihm Abschied nehmen: Macht euch keine Sorgen, denn die Freude am Herrn ist eure Stärke. Amen.